Wohnhäuser des Historismus - ein Gang durch die Stammheimer Straße in Köln-Riehl

Liebe Mitglieder und Freunde des Rheinischen Vereins,

Führungen kann der RVDL-Regionalverband Köln im Moment leider nicht anbieten. Wir versuchen aber auf diesem Weg, Ihnen private Exkursionen vorzuschlagen. Vielleicht haben Sie Lust, allein oder in kleinen Gruppen unseren Vorschlägen zu folgen.

Köln ist nicht mehr reich an historischen Wohnbauten, dafür hat der zweite Weltkrieg gesorgt. Es gibt aber doch, wie Inseln in den Nachkriegsbauten liegend, Gruppen von interessanten Bauten, die die Zerstörung überlebt haben und eine genauere Betrachtung verdienen. Heute möchte ich Sie nach Riehl in die Stammheimer Straße führen. Wenn Sie den Eingangsbereich des Zoos durchqueren, geht diese Straße rechts ab. Als erstes werden Sie den spektakulären Rest einer Architektur sehen, die in den 1950er-Jahren für eine Tankstelle - die Zoogarage - gebaut worden war. Davon steht noch das runde pilzförmig getragene Vordach, das noch ein gutes Zeugnis abgibt. Der Rest des Hauses ist leider durch Kacheln völlig verschandelt.

Auf der linken Straßenseite folgt dann eine ganze Reihe prachtvoller und dazu gut erhaltener und gepflegter Wohnhäuser des Historismus. Damit bezeichnet man die Epoche von etwa 1820 bis 1920 oder vom Klassizismus bis zum Jugendstil. Die Architektur lebt von Zitaten vergangener Epochen, die teils stilrein - Beispiel Neugotik- verwendet werden, aber auch fast willkürlich an Gebäuden versetzt sein können, wie wir es an den im folgenden beschriebenen Gebäuden finden. Es beginnt mit der Hausnummer 11, einem noch zurückhaltenden Gebäude mit genutetem Sockelgeschoss und einem rechteckigen Erker. Einige seiner Fenster sind übergiebelt, kräftige Konsolen tragen das Dachgesims. Leider sind Fenster und Türe erneuert.

FOTO: PRIVAT

Das Nachbarhaus Nummer 6 erhält seinen Reiz durch die hell geschlämmte Zierarchitektur, die sich von dem ziegelroten Grund abhebt. Zwei Balkone, durch ein ionisches Säulenpaar verbunden, schieben sich vor die Fassade, die Fenster sind alle reich gerahmt. Besonders aber hebt sich ein Fenster im ersten Obergeschoss ab. Seine Umrahmung zieren Voluten, Rollwerk, Akanthusranken, Blattgehänge und andere Ornamente. Es wird bekrönt durch einen in Voluten endenden Sprenggiebel, aus dem eine schön lächelnde muschelbekrönte Frauenmaske auf den Besucher herabschaut.

FOTO: PRIVAT

© Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz Regionalverband Köln - Redaktion und Layout: Martin Lehrer
Vorsitz. Prof. Dr. Barbara Schock-Werner, stv. Vorsitz. Dr. Alexander Kierdorf, Alexander Hess, www.rheinischer-verein.de

FOTO: PRIVAT

Auch das Haus Nummer 15 zieren durch zwei Säulen verbundene Balkone. Ihr Zierwerk ist noch einmal üppiger und reicher. Bekränzte Mädchenköpfe schmücken die Konsolen, Löwen sind auf die Säulenfront gelegt. Reich profilierte Baluster tragen nicht nur die Balkonbrüstungen, sondern auch die Sohlbänke der Fenster.

Das Haus Nummer 17, daneben ist schlichter in seiner Ornamentik, erhält seinen Reiz aber durch den terracottafarbenen Stein, der gegen die ockernen Ziegelstreifen abgesetzt ist. Am Haus 19 tragen eine Karyatide und ein Atlant den Altan über der Tür. Die Flächen der stark voneinander abgesetzten Etagen sind jeweils anders gezeichnet und oben öffnet sich über einer halbrunden Konsole eine Nische, in der der noch dort vorhandene Sockel einst wohl eine Büste getragen hat.

Auch das Doppelhaus gegenüber Nummer 14/16 lohnt mehr als einen Blick. Das flache Relief und der Verzicht auf allzu üppige Ornamentik zeigen den Einfluss des Jugendstils. Die schlichten eisernen Balkongitter und die Fensterformen bestätigen diesen Eindruck noch. Das Gartentor verrät uns, dass das Haus 1906 entstanden ist.

Eine originelle Architektur bietet auch das Eckhaus am Ende der Reihe, an dem sich konvexe und konkave Formen durchdringen. Leider ist es stärker modernisiert. Im weiteren Straßenverlauf finden sich reizvolle Beispiele historistischer Wohnarchitektur. Die Stammheimer Straße weist 27 eingetragene Baudenkmale auf! Man kann beim Begehen auch sehen, dass, was am Anfang sehr großbürgerlich begonnen hat, immer bescheidener wird und mit sehr einfachen Beispielen endet.

Bei diesem Spaziergang wird einem klar, welchen Aufwand die Architekten des 19. und beginnenden 20. Jahrhundert betrieben haben. Dagegen wirkt unsere Wohnarchitektur doch sehr schlicht, um nicht zu sagen armselig.

Ich hoffe, dass ich Sie mit dieser Beschreibung zu einem Gang durch die Stammheimer Straße ermuntern kann, der sich auch mit einem Gang durch die Flora kombinieren lässt, die jetzt im Herbst sehr farbenfroh ist.

Viel Vergnügen!

Ihre Barbara Schock-Werner
Vorsitzende RVDL-Regionalverband Köln

Rheinischer Verein
Für Denkmalpflege und Landschaftsschutz